

Die wichtigsten Einwanderer, welche auch die Bildung des Volkes, von dem sie kamen und die religiösen Anschauungen desselben mitbrachten und mit der Religion und der Bildung der Belasger vermischten, sind folgende:

1550 v. Chr. **Aëtrops** aus Sais in Unterägypten, welcher Athen gründete.

1519 v. Chr. **Admos** aus Phönizien gründete Theben.

1511 v. Chr. **Danaos** aus Ägypten gründete Argos.

1350 v. Chr. **Pelops** aus Phrygien in Kleinasien gab dem Peloponnes den Namen.

## I. Abschnitt.

### Die mythische Zeit der Griechen.

#### § 3.

#### Ueber Mythologie. Uranos und das älteste Göttergeschlecht.

##### Über Mythologie.

Auf der ersten Stufe der geistigen Bildung wußte der Mensch noch nicht, daß es Dinge gibt, die bestimmten Naturgesetzen unterworfen sind und in mechanischer (d. h. triebmäßiger) Beziehung zu einander stehen; darum bielt er jede in der Natur wahrgenommene Bewegung, die ihm wegen ihrer Gewaltigkeit und Unbegreiflichkeit einen mächtigen Eindruck machte, für die Handlung eines lebenden, göttlichen Wesens, das er sich in gleiche Verhältnisse dachte, wie diejenigen, die er bei sich und seiner nächsten Umgebung wahrnahm. Göttlich mußte ihm dieses Wesen natürlich erscheinen, da die Bewegung der Natur seiner Macht unerreichtbar war. Wirken nun einzelne Naturkräfte einander entgegen, so dachte sich der Mensch dieselben als im Kampfe mit einander lebende Wesen, wirkten die Naturkräfte zusammen, gleichsam in einträchtiger Thätigkeit, so dachte er sie sich als Wesen, welche in geschwisterlichem oder ehelichem Verhältnisse zu einander stehen. So mußte der Mensch auf der ersten Stufe der Bildung da, wo wir ein Naturereigniß erkennen, das von einer das Weltall bewegenden göttlichen Kraft ausgeht, eine Geschichte von vielen handelnden Wesen sehen, die er göttlich verehrte, und so gelangte er zur **Vielgötterei** (dem **Polytheismus**).

Das Verhältniß, in dem die als göttliche Wesen gedachten Naturkräfte zu einander stehen und die Äußerung dieser Kräfte wurden in dichterische Bilder gekleidet und als Geschichten erzählt, so entstand die **Sage** (der **Mythos**).

Der **Polytheismus** gestaltete sich bei den verschiedenen Völkern des Alterthums auf die mannichfaltigste Art, und zwar wirkte die umgebende Natur sehr auf dessen Entwicklung ein. In Ägypten z. B. war die Thierwelt in großer Menge vorhanden, darum spielte dieselbe in dem ägyptischen Polytheismus eine große Rolle. Die Inder in ihrer die Sinne überwältigenden, reichen Pflanzenwelt räumten dieser eine wichtige Stellung in ihrer Religion ein. Die **Griechen** aber knüpften mit ihren religiösen Vorstellungen an den **Menschen** an. Dazu haben außer ihren angeborenen, nach dem Höchsten strebenden Geistesanlagen, natürlich die sie umgebenden Naturverhältnisse ebenfalls beigetragen. In ihrem Lande war weder die Thierwelt noch die Pflanzenwelt übermächtig vertreten, während der Mensch seine volle Thatkraft anzustrengen hatte, denn die allerdings reiche Erde Griechenlands bot doch nichts dar ohne Zuthun der Menschenhand.

Zu den menschenähnlich gedachten Göttern strebte nun der Mensch in Beziehung zu treten, er suchte sich ihnen zu nähern und verehrte sie durch Dienste; durch Bitten und durch Gebete suchte er sie zur Ertheilung dessen, was er wünschte zu bestimmen. Und zum Danke für das, was man mit der Götter Hülfe glaubte erlangt zu haben, wurde ihnen dann ein Theil davon als der ihnen gebührende Antheil dargebracht und für sie auf ihnen zu Ehren errichteten Altären verbrannt. So entstand der **Gottesdienst** mit den **Opfern**. Der Mensch muß die Macht